

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 68.

Sonntag den 21. März

1869.

Zum 22. März 1869.

„Heil dem König! Heil dem Herrscher, Deutschlands greisem,
starken Hort!“

Lönt es von des Strandes Dünen zu des Hochlands Firnen fort,
Auf des Rheines Nebenhängeln, in des Schwarzwalds grünem Forst,
An der Donau blauen Wogen und in seiner Adler Horst.

Daß der goldne Tag Dir strahle, Moses an des Jordans Strand,
Wo dem greisem Auge leuchtet das vereinte deutsche Land! —
Von den Firnen zu den Dünen klinge stolz das hohe Wort:

„Heil dem König! Heil dem Herrscher, Deutschlands greisem, starken Hort!“

„Heil dem König!“ Hallt es mächtig über Strom, Gebirg
und Thal. —

Daß zu schöner Wahrheit werde Deines Volkes Ideal!
Daß zu schöner Wahrheit werde jenes edlen Dichters Traum,
Der die Grenzen Deines Reiches schaute auf der Alpen Saum!

Die Ausstellung für das Kriegerdenkmal.

Das Modell zum Denkmale für die im Jahre 1866 gefallenen Krieger aus der Stadt Halle und dem Saalkreise ist jetzt nach der Angabe und unter der Leitung des Herrn Geheimen Ober-Baurath Hixig zu Berlin angefertigt worden. Um unsern Mitbürgern in Stadt und Land Gelegenheit zu geben, von der Würdigkeit und Bedeutung dieses Denkmals eine lebendige Anschauung zu gewinnen, dadurch das Interesse für dasselbe zu steigern, und der Baucaffe neue Einnahmen zuzuführen, haben wir beschlossen, dasselbe in Verbindung mit einer Anzahl werthvoller, uns von hiesigen Patrioten anvertrauter Gemälde gegen Entrée auszustellen.

Diese Ausstellung wird **nächsten Sonntag**, den 21. März in der Aula des neuen Gymnasii beginnen, und, nur mit Ausnahme des grünen Donnerstags und Charfreitags, **bis zum 1. April in den Wochentagen von früh 10 Uhr bis Abends 5 Uhr, an den Sonn- und Festtagen von früh 11 bis Nachmittags 2 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 5 Uhr geöffnet sein.** Das Billet für einen einmaligen Besuch kostet 5 Sgr. Doch werden auch Partoutbillets à 20 Sgr. an der Cassé ausgegeben werden.

Wir richten an die patriotischen Männer und Frauen in Stadt und Land die Bitte, unser Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen. Zur Sammlung freiwilliger Beiträge haben wir noch außerdem eine verschlossene Büchse an der Cassé aufgestellt. Die Mittel zur Ausführung des patriotischen Werks sind erst zur Hälfte aufgebracht.

Unser Halle mit seiner begüterten und intelligenten Umgebung wird auch hier seinen alten Ruhm, im Herzen des Vaterlandes ein Hort des Patriotismus zu sein, bewähren.

Das Comité

Conze. Eisentraut. Siebiger. Fubel. Helm.
Kerferstein. von Krosigk. Niemeyer. Schenk.

Konstantinopel 1868.

Aus Correspondenzen der „Perseveranza“.

(Schluß.)

Konstantinopel ist aber auch keine Stadt, wo man hinzieht, um dort zu bleiben. Es ist eine Handelsstadt mit immer wechselnder Bevölkerung; die Geschäftsleute kommen hin, um Geld zu verdienen, und wenn sie genug haben, ziehen sie wieder fort; es ist auch eine Diplomatenstadt, weil große europäische Interessen an den Ufern des Bosporus in der Schwebe sind, und um die Diplomatie bildet sich eine gewählte Gesellschaft, die aber sehr zurückhaltend und Sklave der Etiquette und der politischen Rücksichten ist. Die kaufmännische Gesellschaft besteht zum größten Theile aus Griechen und Armeniern, Kornhändlern und Banquiers, welche sich in Geschäften mit der Regierung schnell zu bereichern wissen. Es giebt eine gute Anzahl von europäisirten Türken, von denen einige in Pera wohnen und welche die gute Gesellschaft besuchen. Verschiedene derselben würde man, abgesehen vom Gesichtsschnitte und dem Fez, nicht von den bestgebildeten Parisern unterscheiden können. Kalil Bey zum Beispiel, der frühere Gesandte in Rußland, spricht das feinste Französisch und hat das pariser Leben gründlich studirt, wobei einige Millionen, die sein Vater zusammengescharrt hatte, von gewissen Giaux an grünen Tischen in sehr kurzer Zeit verschlungen wurden, und Fuad Pascha, der seine Gesundheit in dem milden Klima von Italien vergebens herzustellen suchte, war einer der gebildetsten und liebenswürdigsten Männer, die man finden kann und berüht wegen seines Witzes und seiner Wortspiele. Aber diese gebildeten Türken sind in ihren Häusern dennoch eben so türkisch, wie der Scheich der Derwische, sie machen in den Moscheen ihre Ceremonien, wie der Strengste der Gläubigen, und halten in ihren Harems die zahlreichste und schönste Auswahl von Georgierinnen und Circassierinnen mit den



dazu gehörigen Eunuchen. Als Kall Bey mich höflich einlud, ihn zu besuchen, erwartete ich ihn in einem Hotel nach pariser Art zu finden, mit dem üblichen Portier und Dienerschaft, mit geräumigen Zimmern voll Luxus und Eleganz, wie bei unseren europäischen reichen Leuten. Nichts von alledem: ein hölzernes Haus zwischen einer Moschee und einem Begräbnisplatz gelegen, mit dem vorspringenden ersten Stockwerke, wie alle türkischen Häuser, mit den dichtgeschlossenen Jalousien an den Fenstern, die auf die Anwesenheit von Weibern und Eunuchen deuten. Man tritt in einen kleinen Hof, wo das Gras zwischen dem Kieselplaster hervorstößt, und statt eines Portiers fand ich einen gewöhnlichen Kammal, einen Packträger im Turban und mit groben, schmutzigen Fäusten, der meine Karte entgegennahm. Im Empfangszimmer war der übliche Divan und weiter nichts. Und so ist es überall.

Die beste Gesellschaft in Pera sammelt sich in den diplomatischen Circeln. In ihren meistens schönen und schön gelegenen Palästen geben die Gesandten Abendgesellschaften und Bälle, aber es herrscht in diesen Gesellschaften ein steifer Ton, weil die Gesellschaft häufig wechselt und somit die Bekanntschaften immer neu zu machen und die üblichen Complimente und Formalitäten immer wieder aufs Neue zu beginnen sind. Die Säle der russischen und englischen Gesandtschaften werden auch Künstlern von Ruf gewährt, um darin ihre Concerte zu geben, und dabei kommen immer viele Leute zusammen; denn der Eine hofft bei dieser Gelegenheit, dem Hausherrn ein Wörtchen sagen zu können, um ihm eine Angelegenheit zu empfehlen; ein Zweiter denkt sich mit dem Secretär einer anderen Gesandtschaft ins Vernehmen zu setzen; ein Dritter, einem Pascha einen Wink geben zu können, der ein gutes Geschäft mit der Regierung sehr erleichtern kann. In dem Hause des Banquiers Commodo, eines Israeliten und italienischen Unterthans, der bei Anleihen der Regierung reich und kürzlich Graf geworden ist, werden Feste und Bälle gegeben, aber auch da denkt man mehr an den Cours, als an alles Andere. Handel und Börsenspiel sind hier für Alle Geschäfte wie Vergnügen. Die elegantesten Herren, welche Abends die Sängerrinnen im Café International oder im Alcazar oder die Tänzerinnen im Theater Naoum beäugeln, steigen Morgens nach Galata hinunter, gehen an die kleine Börse und schreien Consolidirte aus, kaufen, verkaufen, versenken sich in die Geschäfte bis sechs Uhr und steigen dann wieder nach Pera hinauf. Das Treiben an der Börse von Galata ist noch viel wüster und schamloser, als zu Paris oder Wien. Auf der eigentlichen großen Börse erscheinen nur die alten Herren, so zu sagen die kaufmännischen Respectspersonen. Die kleine Börse ist nahe bei der Brücke von Galata und heißt Kaviar Khan, weil dort die Russen ihr Del, ihren Caviar und ihre Butter verkaufen; es ist da überall schwierig, und in einem solchen Orte mag selbst ein noch so schmutziges Geschäft für reinlich gelten. Es ist eine wahre Höhle, zu der man durch einen dunkeln Gang und über eine schmutzige und von den tausend und aber tausend Stiefeln, die sie täglich betreten, ganz ausgetretene Treppe gelangt. Der Ort, wo die Geschäfte abgemacht werden, ist eng, mit Stufen und Galerien, und man sieht da Hunderte Hände emporstrecken, Hunderte andere, welche eifrig notiren, und hundert unbeschreibliche Fragen, welche die Zahlen und Titel der Papiere herausbellen. Es sind Physiognomiken und Typen, die alle den Charakter der Raubsucht und der gemeinsten und wildesten Habgier tragen, und man sollte nicht glauben, daß ernste und ehrliche Geschäftsleute und Wechselagenten, die auch dahin kommen, sich unter ein solch gemischtes Gefindel mit bleichen Gesichtern und schlotterigen Kleidern wagen würden. Zu Konstantinopel, wo jeder, der will, Wechselagent sein kann, macht jeder Schwindler, Bummeler und noch Schlimmere den Senal im Kaviar Khan. Man sieht da Jungen von zwölf bis vierzehn Jahren ganz ernsthaft mit ihrem Notizbuch unter dem Arme, den Bleistift stolz hinter das Ohr gesteckt; sie wissen alle Telegramme von Reuter und Havas auswendig, sie haben ihre Kunden und speculiren auf Krieg oder Frieden zwischen Griechenland und der Türkei. Ich hörte einen dieser kleinen Gauner mit dem größten Ernste zu einem Kollegen auf Italienisch sagen: „Heute ist die Börse kalt, es giebt keine Offerten; man muß sehen, ob sich mit den Nachrichten von heute Abend nichts machen läßt.“ Und richtig: gegen Abend entstand ein Gerücht, daß der Krieg erklärt, der Gesandte von Athen abgereist sei, und die Consolidirten fielen um, ich weiß nicht, wie viele Pfaster.

So groß auch die commercielle Bewegung von Konstantinopel ist und trotzdem, daß Pera der Sitz so vieler fremden Gesandten und so vieler Beamten ist, ist es im Uebrigen nicht anders, wie eine ganz kleine

Provinzialstadt mit allen ihren Fehlern, Klatschereien und Erbärmlichkeiten kleinlichster Art. Die Ursache ist, daß in Pera Alles in einer Strafe vereinigt ist, wo die reichen Leute wohnen, wo die Theater, die Cafés, die Läden sind und wo jeder, der acht Tage da ist, von Ansehen und Namen bekannt ist. Die Damen wissen eine von der anderen, was sie gestern für ein Kleid trug, was sie heute für eins trägt und welches sie morgen tragen wird, denn die gemeinschaftlichen Lieferanten und Schneiderinnen theilen diese wichtigen Geheimnisse mit, und so kennen sie auch gegenseitig ihre intimeren Geheimnisse; man weiß, welcher jener junge Herr den Hof macht und welche Andere er vernachlässigt, die darüber vor Wuth bersten möchte; wie viele Anbeter die Schauspielerin X oder die Tänzerin Z hat und welche Geschenke oder Gelder sie bekommen hat und von wem. Daher nun Schwägereien, Verleumdungen, viel Heuchelei nach außen und viel Corruption im Innern, und die Besseren werden von der großen Mehrzahl der Anderen schiel angesehen. Die Ungleichheit der Gesellschaft, die Verschiedenheit der Nationalitäten und das reichliche Geld tragen viel dazu bei, den Zustand zu verschlimmern.

Steigt man tiefer auf der gesellschaftlichen Stufenleiter hinab, so wird es noch schlimmer. Es gab immer in Pera unter der großen Menge von Emigranten aus aller Welt eine zahlreiche Classe von Leuten ohne Vermögen, ohne Familie und ohne Moralität, welche von Tag zu Tag leben, ohne sich um morgen oder um sonst was zu bekümmern. Es genügt, in diesem Haufen, welcher wirklich der Abschamm von Europa ist, die Gesichter und die äußere Erscheinung zu beobachten, um zu wissen, mit wem man es zu thun hat. Seit einiger Zeit ist der üble Einfluß, den diese Abenteurer ausübten, sehr gemäßigt worden; sie sind noch immer eben so verderbt, aber ihre Unmoralität ist unschädlicher geworden; sie begnügen sich, Morgens den Kaviar Khan und Abends die Spielhäuser zu besuchen. Es gab aber eine Zeit, die sich in verschiedene Perioden einteilen läßt, wo kein Tag verging ohne Schlägereien, ohne Blut, ohne zurückgelassene Leichen auf den Divans der Kaffeehäuser oder auf dem Pflaster der Straße. Es gab eine Periode, wo die lärmenden und rohen Malteser, eine andere, wo die Griechen, und eine neuere, wo die Italiener vorherrschten, letztere der Auswurf der verschiedenen revolutionären Bewegungen Italiens. Leute wurden am hellen Tage umgebracht und die Wälder gingen frei herum, ohne daß die Polizei sich darum kümmerte. Todtschläge kommen auch heute noch vor, und ich sah einen solchen mit eigenen Augen. Auf der Hauptstraße von Pera ging ein unglücklicher Mann zwischen den Pflasterern durch, welche sich das Ansehen gaben, als besserten sie die Straße, und trat unversehens einem dieser Arbeiter auf die Hand. Dieser sprang wüthend auf und verfezte dem Unachtamen einen Schlag mit seinem Hammer auf den Kopf, der schon allein hinreichend gewesen wäre, aber die anderen zehn oder zwölf Straßenarbeiter, wilde Bulgaren, stürzten auch noch über ihn her und schlugen ihn vollends todt. Die Polizei kam hernach dazu, da aber Niemand Klage erhob, so blieb die Sache, wie sie war, und die Kerle arbeiteten ruhig weiter.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 15. März c.

Vorsitzender: Herr Justizrath Loeckner.

1) Der Rentier Richter beantragt Behufs Umbaues resp. Erweiterung der Veranda neben dem Hause Nr. 16 c in der alten Promenade die Ueberlassung von $\frac{1}{6}$ □ Ruthe städtischen Areal.

Der Magistrat giebt anheim, Sich mit der Ueberlassung gegen eine Entschädigung von 10 $\%$ einverstanden zu erklären. —

Die Versammlung genehmigt den Antrag.

2) Bei Ausbietung des zu den Beerbigungen in den nächsten sechs Jahren nicht erforderlichen Theils des erweiterten Friedhofs zur Verpachtung in 12 Theilen auf die Zeit von jetzt bis zum 1. October 1870 sind auf die Parzellen Nr. 1 bis 9 der Kunstgärtner Baer mit 163 $\%$ 25 $\%$
 „ „ „ „ 10 der Kohlgärtner Koete mit 22 „ — „
 „ „ „ „ 11 der Arbeiter Engel mit 23 „ 15 „
 „ „ „ „ 12 der Steinbrecher Rappsilber mit 26 „ — „
 Meistbietende geblieben.

Der Magistrat giebt anheim, denselben den Zuschlag zu erteilen.



Die Versammlung giebt die Genehmigung zur Zuschlags-Ertheilung an die genannten Bestbietenden, spricht hierbei aber das Ersuchen aus, daß Magistrat in Erwägung nehmen wolle, ob es nicht zweckmäßiger sei, das Zugangsthor zu den verpachteten Grundstücken in dem westlichen, statt, wie projectirt, in dem östlichen — Theile der Umfassungsmauer anzubringen.

3) Bei Ausbietung der Turnhalle zur Vermietung als Schanklokal während der diesjährigen Viehmärkte hat der Restaurateur Häusler das Meistgebot von 175 R_h abgegeben.

Der Magistrat beantragt, die Vermietung an den r. Häusler zu genehmigen.

Die Genehmigung wird ertheilt.

4) Auf Grund der Seitens der Direction der neuen Actien-Zucker-Raffinerie angeknüpften Verhandlungen über den Anschluß dieses Establishments an das neue Wasserwerk beantragt der Magistrat, diesen Anschluß, dessen Kosten auf 5692 R_h 5 Sgr berechnet sind, unter den von der vereinigten Wasserbau- und Einschätzungs-Commission vorläufig dahin festgestellten Bedingungen, daß die oben gedachten Kosten Seitens der Raffinerie mit 6% verzinzt, auch, wenn innerhalb gewisser Zeit die Wasserentnahme aufgegeben werden sollte, der Stadt theilweise erstattet werden, daneben auch ein angemessener Wasserzins nach Wassermesser zu zahlen sei — zu genehmigen und zum definitiven Abschluß mit der Raffinerie entweder eine besondere Commission oder die gedachten beiden vereinigten Commissionen zu autorisiren.

Ferner trägt der Magistrat im Einverständnis mit der Wasserwerks-Bau-Commission darauf an, eines Theils wegen der fortschreitenden Neubauten auf der Lucke und dadurch nothwendig werdender Weiterführung des Rohrnetzes in der Hedwigstraße, andern Theils um die Rohrleitungen der Lucke an das Hauptrohr der Steinstraße anzuschließen und somit in dieser Gegend die wünschenswerthe Circulation herzustellen, — die Weiterführung des am Ständehause endigenden vierzölligen Rohres bis zur Steinstraße und eines dreizölligen Rohres die Hedwigstraße entlang bis zum Anschlusse an jenes vierzöllige Rohr, wofür die Kosten zu 1082 R_h veranschlagt sind, zu genehmigen; endlich auch sich damit einverstanden zu erklären, daß sowohl diese Kosten, als die des Anschlusses der Raffinerie, auf den sich noch auf circa 10,000 R_h belaufenden, für das erweiterte Rohrnetz ausgeworfenen Betrag verrechnet werden.

Die Versammlung genehmigt,

1. daß unter Berücksichtigung der in der Vorlage ausgesprochenen Grundsätze mit der Zucker-Raffinerie weiter verhandelt resp. abgeschlossen werde, zu welchem Abschlusse Namens der Versammlung die Wasserbau-Commission in Gemeinschaft mit der Wasserwerks-Einschätzungs-Commission autorisirt wird,
2. daß das Rohrnetz auf der Luckenbreite durch Herstellung der Leitungen in der Margarethen- und Hedwigstraße vollendet werde, und
3. daß die veranschlagten Anlagekosten mit resp. 5692 R_h 5 Sgr und 1082 R_h auf denjenigen Fond verrechnet werden, welcher im Hauptkosten-Anschlage für das äußere Rohrnetz ausgeworfen ist.

5) Die Jahresrechnung der Rämmereikasse pro 1866 liegt zur Prüfung und eventuellen Ertheilung der Decharge vor. Dieselbe ergiebt:

Einnahme.

Tit. 1. Vom Grundeigenthum 27,866 R_h 17 Sgr 8 d. Tit. 2. Zinsen von Activis 6482 R_h 13 Sgr 7 d. Tit. 3. Berechtigungen 4725 R_h 12 Sgr 1 d. Tit. 4. Communalsteuern und ähnliche Erhebungen 99,806 R_h 27 Sgr 1 d. Tit. 5. Insgesam 4516 R_h 1 Sgr 3 d. Tit. 6. Einnahmen aus der Polizei-Verwaltung 1331 R_h 18 Sgr 10 d. Hierzu aus der Restverwaltung 20,605 R_h 12 Sgr 4 d., aus der laufenden Verwaltung außer dem Etat 48,931 R_h 25 Sgr 5 d. Summa 214,266 R_h 8 Sgr 3 d.

Ausgabe.

Tit. 1. Verwaltungskosten 16,568 R_h 28 Sgr Tit. 2. Zinsen von Passivis 5947 R_h 3 Sgr 3 d. Tit. 3. Abgaben und Lasten 3784 R_h 24 Sgr 8 d. Tit. 4. Pensionen und Unterstützungen städtischer Beamten 3665 R_h 13 Sgr 4 d. Tit. 5. Zur Unterhaltung der Schulen 18,417 R_h 21 Sgr 2 d. Tit. 6. Zu Stipendien 721 R_h 26 Sgr 3 d. Tit. 7. Zur Unterhaltung der Grundstücke 29,851 R_h 3 Sgr Tit. 8. Zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräte 422 R_h 19 Sgr 1 d. Tit. 9. Zuschüsse zur Armenpflege 29,347 R_h 14 Sgr 1 d. Tit. 10. Zu polizeilichen Zwecken 18,425 R_h 25 Sgr 2 d. Tit. 11. Zur Unterhaltung der Land-

wehr- und Militär-Anstalten 255 R_h 23 Sgr Tit. 12. Straßenbeleuchtung, Treiben der Wasserkunst, Wasserleitung und Unterhaltung der Brunnen 10,656 R_h 2 Sgr 2 d. Tit. 13. Prozeß- und andere Gerichtskosten, Insertionen u., Abonnements und Remissionen 126 R_h 4 Sgr 10 d. Tit. 14. Zur Tilgung der Schulden 17,750 R_h Tit. 15. Zur Vermehrung der Bibliothek 21 R_h 20 Sgr Tit. 16. Insgesam 2711 R_h 16 Sgr 7 d. Hierzu: Restverwaltung 157 R_h 12 Sgr 10 d. Laufende Verwaltung außer dem Etat 29,672 R_h 5 Sgr 3 d. Summa 188,503 R_h 22 Sgr 8 d. Bleibt Bestand: 25,762 R_h 15 Sgr 7 d.

Die Versammlung erklärt sich mit den vom Referenten aufgeführten Monitis einverstanden und genehmigt, vorbehaltlich der Erlebigung derselben, die Ertheilung der Decharge.

6) Der Chorpräfect Schmidt, welcher bei Erbauung einer Einfriedigungsmauer um sein Grundstück wegen der Enge der Passage an der Ecke der Lucken- und Sophienstraße ein Terrain von $\frac{1}{2}$ □ Ruthe zur Strafe hat überlassen müssen, beansprucht Entschädigung für dieses Terrain.

Der Magistrat beantragt die Gewährung der Entschädigung zu 30 R_h pro □ Ruthe, also mit 5 R_h.

Die Bewilligung geschieht.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Des Festes wegen findet die **Bewilligungs-Conferenz** für April Montag den 22. d. M. Statt. **Der Vorstand.**

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Kaempff & Co.

Halle, den 20. März 1869.

	pEt oder Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pEt.	5	—	99 $\frac{3}{4}$	100
do. 4 $\frac{1}{2}$ % do. de 1867	pEt.	4 $\frac{1}{2}$	2	—	—
4% Pfandbriefe d. Landschaft d. Prov. Sachsen	pEt.	4	4	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pEt.	4	105	—	—
Stamm-Priorit. do. do.	pEt.	5	10	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckersiederei-Comp.	p. Stck.	100.	—	—	2500
Stamm-Actien d. Sächs. Th. Actien-Ges. für Braunkohlenverw.	pEt.	100.	—	—	38
Stamm-Prioritäten do. do.	pEt.	5	83	—	—
Stamm-Actien d. Werschen-Weißens. Act.-Ges.	—	—	—	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile	—	—	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pEt.	4	—	—	104
Frankische Friedrichsbr.	p. 20 St.	—	—	113 $\frac{3}{4}$	—
Wilbe Noten	pEt.	—	99 $\frac{3}{4}$	99 $\frac{3}{4}$	—

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle

19. März 1869.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dunstspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,37	2,27	92	2,4	SW	bedekt 10.
Mitt. 2	332,78	2,42	64	7,2	SO	trübe 8.
Abd. 10	331,07	2,43	84	4,1	SO	trübe 8.
Mittel	332,41	2,37	80	4,6		trübe 9.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 20. März 1869.

	Niedrigster			Höchster		
Weizen	Schfl.	2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.		2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.		
Roggen	"	2 " 1 " 3 "		2 " — " — "		
Gerste	"	1 " 27 " 6 "		1 " 7 " — "		
Hafer	"	1 " 6 " 3 "		1 " 7 " 6 "		
Heu	Centr.	1 " 5 " — "		1 " 7 " 6 "		
Langes Stroh	Schod	9 " — " — "		9 " 15 " — "		

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.



Gr. Berlin 13. **D. Mehlmann**, gr. Berlin Nr. 13.

Fertige Wäsche:

Oberhemden } in Chiffon pro $\frac{1}{2}$ Duzend von 5 Thalern an,
 in Chiffon mit leinenen Einsätzen pro $\frac{1}{2}$ Duzend von 7 Thalern an,
 in ganz Leinen, Handgespinnst, pro $\frac{1}{2}$ Duzend von 10 Thalern an,
 sämmtlich in neuestem Schnitte, vorzüglich sitzend, mit und ohne Kragen, für jede Figur am Lager.
 Bei schriftlicher Bestellung genügt Einsendung der Halsweite und Armlänge.

Damen- und Kinderhemden, Negligés
 bei bekannt streng reellster Bedienung zu den unbedingt billigsten Preisen.

60. Gr. Ulrichsstr. 60.

Wegen Uebergabe
 meines bedeutenden

Weisswaaren-
 und

Stickerie - Lagers

beschäftigte ich einen Theil davon
 von heute an

zum
 Selbstkostenpreis
 abzugeben.

Zum Verkauf

kommen hauptsächlich:

Gardinen jeder Qualität und
 Breite, Noncours-Stoffe,
 Bettdecken, Negligé-Stoffe,
 Piqué, Halb-Piqué, Shirting,
 Corsets mit und ohne Nacht,
 gestickte und einfache Mäde,
 Crinolinen, Vemiseider,
 Tafelentwürfe
 in gefärbt, Leinen, ächt franz.
 und irris Watt, sog. Grass
 Leinen, worin auch die Stoffe
 nach der Elle.

Morgenhauben, Schleier, Spitzen,
 Blondes, Züll, Kinderhütchen,
 w. Küchenschürzen, Garnturen,
 Tisch- u. Commodes-Decken,
 Weißstickerie, Mull, Watil,
 Nanjoe u. dgl. u. dgl. u. dgl.

Sämmtliche Waaren
 bestehen, wie auch bekannt, in
 mir guter reeller Qualität, so-
 wie dem Neuesten für jegliche Gat-
 ton, worauf die geehrten Damen
 ganz besonders
 aufmerksam machen wollte.

F. W. Händler,
 gr. Ulrichsstr. 60.

Zur Festbäckerei empfehle:

Extra feine Staff. gem. Raffinade, für 1 Rp. 6 $\frac{1}{2}$ U.; ff. gem. Raffinade für 1 Rp. 7 U.;
 feinste bayr. Schmelzbuter, I., à U. 9 $\frac{1}{2}$ Sgr.; do. do., II., à U. 8 $\frac{1}{2}$ Sgr., für 1 Rp. 3 $\frac{3}{4}$ U.;
 prima Clemé-Rosinen à U. 4 $\frac{1}{2}$ Sgr.; do. Zante-Corinthen à U. 3 $\frac{1}{3}$ Sgr., für 1 Rp. 10 U.,
 sowie Citronat, sicil. Mandeln und die dazu gehörigen Gewürze in prima Qualitäten
 zum bill. Preise. Außerdem mache auf nachstehende Caffeos, welche in vorzüglicher Güte
 und täglich frisch gebrannt bei mir zu haben sind, besonders aufmerksam: ff. braun Java-
 Caffe à U. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.; extra fein Perl- (Mocca) Caffe à U. 15 Sgr.; feinsten Zelihery-Caffe
 à U. 14 Sgr.; fein Demerary-Caffe à U. 13 Sgr.; großbohn. Menado-Caffe à U. 12 Sgr.;
 fein verlesenen Portorico-Caffe à U. 10 Sgr.

Carl Brodkorb jun., kleine Ulrichsstr. Nr. 9.

Prima Oberschaalseife à U. 5 Sgr., für 1 Rp. 8 U.; do. Talgseife à U. 4 Sgr., für
 1 Rp. 9 U.; beste Garzseife à U. 3 $\frac{1}{3}$ Sgr., für 1 Rp. 10 U. bei

Carl Brodkorb jun., kleine Ulrichsstr. Nr. 9.

Alten Nordhäuser Kornbrandwein à Quart 5 Sgr., in Gebinden billigst, sowie sämt-
 liche Aquavite und Liqueure in bester Qualität zu billigsten Preisen, offerirt

Carl Brodkorb jun., kleine Ulrichsstr. Nr. 9.

Anßerdem berechne von jetzt ab bei Waaren-Entnahme von 5 U. resp. für 1 Rp.
 ebenfalls wie meine Herren Collegen Engros-Preise.

Carl Brodkorb jun., kleine Ulrichsstr. Nr. 9.



Restauration z. **Brockenhaus.**

Sonntag Speckfuchen u. ff. Bockbier, wozu
 freundlichst einladet F. Weidenhammer.



Böhmische Bierhalle.

Sonntag Vormittag Speckfuchen, ff. Coburger u. böhm. Bier. Leopold Haack.

Ummendorf. Sonntag Gesellschaftstag, Eisenbahn- und
 Omnibusfahrt bei Ratsch.

Druck der Wallenhaus-Buchdruckerei.

Belle vue.

Sonntag den 21. März
Concert (Sertett).

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. **W. Prausisch.**

Weintraube.

Sonntag den 21. März Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
Großes Concert

vom Musiccorps des Füß.-Regts. Nr. 86.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 21. März

Abend-Concert.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **G. John.**

Freyberg's Salon. (Thieme.)

Sonntag den 21. März Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

21. Trio-Concert.

Trio v. Fesca — Var. v. David — Mozart —
 Rob. Schumann — Mendelssohn. **G. Apel.**

Fr. Mayer's Café & Restauration,

gr. Brauhausgasse 31 u. Ecke der Leipzigerstraße.
 Sonntag den 21. März früh **Speckfuchen.**

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
 am 19. März Abends am Unterpegel 5' 8"
 am 20. März Morg. am Unterpegel 5' 9"